



**Landkreis  
Alzey-Worms**

---

# **Erfahrungsbericht der Gleichstellungsbeauftragten**

**Januar 2013 bis April 2015**

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Vorbemerkungen.....</b>	<b>3</b>
<b>2. Personelle und finanzielle Ausstattung der Gleichstellungsstelle .....</b>	<b>4</b>
<b>3. Unsere Themen von A - Z.....</b>	<b>5</b>
<b>4. Gleichstellungsarbeit nach der Gemeindeordnung (GemO) und dem Landesgleichstellungsgesetz (LGG).....</b>	<b>8</b>
<i>4.1 Gleichstellungsbeauftragte nach der Gemeindeordnung.....</i>	<i>8</i>
<i>4.2 Umsetzung des LGG in der Kreisverwaltung Alzey-Worms .....</i>	<i>9</i>
<b>5. Sprechstunde/Beratung – daraus entwickelte Aktivitäten und Projekte.....</b>	<b>11</b>
<i>5.1 Berufliche Integration .....</i>	<i>12</i>
<i>5.2 Trennung/Scheidung.....</i>	<i>12</i>
<i>5.3 Vereinbarkeit von Beruf und Familie – Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen13</i>	
<i>5.4 Gewalt in engen sozialen Beziehungen/ der Runde Tisch.....</i>	<i>15</i>
<b>6. Frauen in Aktion .....</b>	<b>17</b>
<b>7. Angebote für Mädchen - Genderaspekte .....</b>	<b>18</b>
<i>7.1 Berufsparcours - Berufsinformationsmesse des Landkreises Alzey-Worms .....</i>	<i>18</i>
<i>7.2 Girls' Day.....</i>	<i>19</i>
<b>8. Kommunalpolitik ist Frauensache/ Mentoringprojekt.....</b>	<b>20</b>
<i>8.1 Frauen in der Kommunalpolitik im Landkreis Alzey-Worms.....</i>	<i>23</i>
<b>Schlussbemerkungen.....</b>	<b>25</b>
<b>www...wissenswert...www...wissenswert.....</b>	<b>27</b>

## Vorbemerkungen

Als einer der ersten Kreise in Rheinland-Pfalz hat der Landkreis Alzey-Worms am 1. Juli 1987 die Stelle einer hauptamtlichen Frauenbeauftragten als „freiwillige Leistung“ eingerichtet.

Der kommunale Gleichstellungsauftrag wurde 1995 in der Kommunalverfassung verankert und die Einrichtung hauptamtlicher Gleichstellungsstellen in großen Städten und Landkreisen als Pflichtaufgabe festgeschrieben. Aus „Frauenbeauftragten“ wurden seinerzeit „Gleichstellungsbeauftragte“ mit einem in der Landkreis- bzw. Gemeindeordnung formulierten Arbeitsauftrag. Damals ein wichtiger frauenpolitischer Schritt. Es wurde von „institutionalisierter Frauenpolitik“ gesprochen.

Zu meinen wichtigsten Aufgaben in den vergangenen fast 28 Jahren gehören der Aufbau eines dichten Frauen-Netzwerkes in unserem Landkreis, intensive Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung durch unterschiedlichste Veranstaltungen. Wichtig dabei ist, frauenpolitische Impulse für die Arbeit anderer zu geben. Kontakte und Kooperationen auf gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen Ebenen, ist zentraler Bestandteil des gesetzlichen Auftrags der Gleichstellungsstelle und damit sind auch die Arbeitsschwerpunkte definiert.

Dies gilt sowohl für die Arbeit innerhalb der Kreisverwaltung, als auch auf den Landkreis bezogen. Wir sind stets bemüht Kooperationspartnerinnen und -partner und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Sachen Gleichberechtigung zu finden, was in all den Jahren auch gelungen ist.

Der vorliegende, mein 14. Erfahrungsbericht, beschreibt beispielhaft Schwerpunktthemen der Gleichstellungsarbeit, zeigt stichpunktartig einige Entwicklungen auf und zieht in deren Fortschreibung den einen oder anderen Vergleich zu den Vorberichten. Dadurch werden Tendenzen und Prozesse im Landkreis sichtbar und nachvollziehbar. Sie geben auch Anregungen für neue Vorhaben und Projekte.

Dank der guten Unterstützung und Begleitung durch die Lokalpresse wurde und wird unsere Arbeit in der Öffentlichkeit wahrgenommen, bekannt und transparent gemacht, diskutiert und rege kommentiert, was uns immer wieder wichtige Impulse vermittelt. Der neue Internetauftritt [www.frauen-in-aktion.de](http://www.frauen-in-aktion.de) ermöglicht allen Interessierten den aktuellen Kalender zu verfolgen und sich zu vernetzen. Der überaus gute Besuch vieler unserer Veranstaltungen spricht für sich.

Am „langen Weg zur Gleichberechtigung“ im Landkreis Alzey- Worms waren und sind zahlreiche Mitwirkende beteiligt, denen mein herzlicher Dank gilt. Ohne die Unterstützung, die kollegiale Zusammenarbeit, das Interesse, die Ideen, Kritik und Anregungen so vieler engagierter Frauen und auch Männer – ob haupt- oder ehrenamtlich - wäre die Arbeit der Gleichstellungsstelle in diesem Umfang nicht möglich. Denn ein „1 ½ - Frau – Büro“ kann erfahrungsgemäß die Welt nicht alleine verändern, was allerdings manchmal schon erwartet wird.

Das hervorragende Klima im Miteinander und die vertrauensvolle Zusammenarbeit auf unterschiedlichsten Ebenen sind die wichtigsten Kriterien für die personelle Kontinuität in der Gleichstellungsstelle und den zuversichtlichen Blick in die Zukunft. Es liegt noch viel Arbeit vor uns, bis das Ziel *Parität* erreicht ist.

*Katharina Nuß*  
Gleichstellungsbeauftragte

## 2. Personelle und finanzielle Ausstattung der Gleichstellungsstelle

- Die Gleichstellungsstelle/ Frauenbüro ist mit

1 Vollzeitstelle Gleichstellungsstelle/ Gleichstellungsbeauftragte  
(Katharina Nuß)

Die Begriffe Frauenbüro, Gleichstellungsbeauftragte Gleichstellungsstelle werden synonym verwendet, sie haben sich im Lauf der Jahre so etabliert.

1 Teilzeitstelle Verwaltungskraft (50% der tariflich vereinbarten Arbeitszeit,  
(Doris Marter)

ausgestattet.

- Der Haushaltsansatz der Gleichstellungsstelle ist seit 1989 unverändert.
- Die vielfältigen Veranstaltungen und Angebote des Frauenbüros sind möglich, da es uns gelingt Zuschüsse zu akquirieren und Synergieeffekte durch Kooperationen zu erzielen.

Die Veranstaltungen:

- *Kommunalpolitik ist Frauensache*
- *Berufeparcours für Mädchen und Neue Wege für Jungs,*
- *Girls Day,*
- *Aktionen des „Runden Tisches gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen“,*
- *Mentoringprojekt: „Wir machen halbe/halbe! – Frauen in die Kommunalpolitik“*

wurden im Berichtszeitraum vom Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugendliche und Frauen und vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung Rheinland-Pfalz, in erheblichem Umfang gefördert. Dadurch wurden die vielfältigen Angebote ermöglicht.

### 3. Unsere Themen von A - Z

Vielfältige, sehr unterschiedliche Themen wurden und werden von der Gleichstellungsstelle bearbeitet. Das Spektrum umfasst alle gesellschaftlichen Bereiche, die in irgendeiner Form Gleichstellung berühren. Zu allen von A-Z aufgelisteten Begriffen fanden im Landkreis Alzey-Worms Veranstaltungen, Veröffentlichungen, Seminare, Vorträge u.v.m. statt. Es wurden dabei Projekte ins Leben gerufen und Themen ins öffentliche Bewusstsein gerückt, die alle eines gemeinsam haben: den „weiblichen Blick“ auf das Thema. Dabei wurde das Ziel verfolgt, in Sachen Gleichberechtigung weitere Fortschritte zu erzielen, Impulse zu geben und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu gewinnen oder das eine oder andere „Aha-Erlebnis“ auszulösen.

Oft werden Frauenbüros auf ihre - sicherlich auch wichtige - Beratungstätigkeit reduziert. Die Themenübersicht aber zeigt, wie umfangreich das Aufgabenspektrum ist, dass die Gleichstellungsstelle in *alle* Lebens-Bereiche wirkt und *alle* Menschen anspricht. Eben alle, die an einer gesellschaftlichen Weiterentwicklung in Richtung Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung von Frauen und Männern interessiert sind und etwas - vor allem sich - verändern wollen, sich von alten Rollenklischees verabschieden und in einen Geschlechterdialog treten möchten.

Neben den Entwicklungen im persönlichen Bereich sind natürlich die strukturellen Veränderungen in der Region für eine gelungene Gleichstellungspolitik unabdingbar.

**A**lleinerziehende, Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz, Altersvorsorge, Altersarmut, Ausschüsse, Arbeitszeitreglung, Arbeitskreise, Arbeitslosigkeit

**B**auen und wohnen, Behinderte Frauen  
Beratungen, Berufsinformationsmesse, Bewertungskommission,  
Bewerbungsverfahren, Bewerbungstraining, Berufsgruppen, Bildungsträger,  
Bundesarbeitsgemeinschaft

**C**hancengleichheit, Coaching, Computerkurse

**D**emografischer Wandel, Depression, Diskriminierung, Doppik

**E**hrenamt, Erwerbstätigkeit, Existenzgründung, Europäische Charta, Erzählcafé,  
Essstörungen, Ehrenmorde, Elternzeit, Einzelfallhilfe, Elternarbeit, Ehrungen,  
Equal Pay Day

**F**ortbildungen, Frauen in Führungsposition, Fachtagungen, Frauenforschung,  
Frauenfrühstück, Frauengeschichte, Frauenverbände,  
Fahnenaktion – „Nein zu Gewalt“, Feminismus,  
Festival der Musikantinnen, Frauen in Aktion, Frauenbewegung, Frauenfrühstück,  
Frauenhäuser, Frauenhandel, Frauenzentrum, FrauenGesundheit,  
Frauenpolitischer Salon, Frauenförderplan, Fördermittel,  
FIPP (Frauen in Politik und Planung),  
FiT (Frauen in Teilzeit), Frauenprojekte

**G**emeindeordnung - Gleichstellungsbeauftragte, Gender-Mainstreaming,  
Genderbudgeting, Generationendialog, Gewaltschutzgesetz,  
Gewalt in engen sozialen Beziehungen,  
Geschichte, Geschlechterdialog, Gesundheit, Girls' Day,  
Gleichstellungspolitik, Gremienarbeit

**H**äusliche Gewalt, Hebammen, Hilfe für Mädchen und Frauen, Homosexuelle Paare

**I**mpulse, Interkulturelle Arbeit, Internationaler Frauentag, In aller Frauen Länder,  
Integration, Informationen (in mehreren Sprachen)

**J**obcenter, Jüdische Frauen, Jungs auf neuen Wegen, Jugendarbeit, Jugendliche  
und Schwangerschaft, Jugendlichkeitswahn

**K**aiserschnitt, Kinderbetreuung, Kindergrab- und Gedenkstätte „Sternenwiese“,  
Kinderschutz, Kino, Kirchen, Kreativität, Kultur, Kunst, Kabarett, Kopftuchdiskussion,  
Kriegstraumatisierte Frauen, Krisenintervention, Kommunalpolitik ist Frauensache,  
Kommunikation, Koordination

**L**andesarbeitsgemeinschaft, Landesgleichstellungsgesetz, Labyrinth, Leistungs-  
entgelt, Lesungen, Literatursalon

**M**ädchenarbeit, Mädchenfußball, Männerrollenbilder, Mentoringprojekt, Mobbing,  
Männergruppen, Mediation, Mehrgenerationenhaus, Migration, Minijobs,  
Mitarbeiterinnen der Kreisverwaltung Alzey-Worms,

**M**odellprojekt „Mädchenzimmer - Berufsparcours“, Moderation, Mutterschutz

**N**achtvorlesung, Nachwuchsförderung, Netzwerke

**Ö**ffentlichkeitsarbeit, Opferschutz, Obdachlose Frauen

**P**arität, Präsentation, Prävention, Pflegende Frauen, Praktikantinnen, Plan-W,  
psychische Erkrankungen

**Q**uerschnittsaufgabe: Gleichstellung, Quoten, Qualifikation, Qi Gong

**R**heinhessische Identität, Regionaler Runder Tisch gegen Gewalt in engen sozialen  
Beziehungen, Rente, Rollenverhalten und Rollenbilder, Religionen, Rhetorik

**S**eminare, Sprache, Schönheitschirurgie, Schulunterricht, Strukturen ändern,  
Seniorinnen, Selbstverteidigung, Selbsthilfegruppen, Sexuelle Belästigung am  
Arbeitsplatz, Sexueller Missbrauch, Sexuelle Gewalt, Stalking, Social freezing,  
Schwangerschaft

**T**agesmütter, Täterberatung, Tarifrecht, Trauerarbeit, Trennung – Scheidung

**U**nterhaltsrecht, Unternehmerinnen-Netzwerk, Unterstützung, Umgangsrecht

**V**erbände, Vernetzung, Vorträge, Volkshochschule, Vereine,  
Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Visionen

**W**iedereinstieg ins Berufsleben, Weiblicher Blick auf die Welt, Weiterbildungsbeirat,  
WenDo, Werbung, [www.wissenwertes](http://www.wissenwertes)

**X** weitere Themen...

**Y**oga

**Z**usammenarbeit, Zwangsheirat, Zeitzuginnen, Zeitmanagement, Zeitung,  
Zukunftsziel 50 ♀ : 50 ♂ in allen Bereichen

## **4. Gleichstellungsarbeit nach der Gemeindeordnung (GemO) und dem Landesgleichstellungsgesetz (LGG)**

### **4.1 Gleichstellungsbeauftragte nach der Gemeindeordnung**

Die Verbandsgemeindeverwaltungen und kreisangehörigen Städte haben seit 1994 die Aufgabe Gleichstellungsstellen einzurichten bzw. Gleichstellungsbeauftragte zu bestellen (vgl. GemO § 2 Abs. 6 und VV zu § 2 Abs. 3 ff).

Im Landkreis Alzey Worms sind acht Gleichstellungsbeauftragte bestellt: alle im Ehrenamt mit einer Aufwandsentschädigung in Höhe von 50,-- € monatlich, pro 10.000 Einwohnerinnen/Einwohnern. Die Berechnung der Aufwandsentschädigung entspricht den Empfehlungen der kommunalen Spitzenverbände. Die umfangreichen Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten gleichen denen der hauptamtlich tätigen (vgl. Aufgabenkatalog der GemO) und sind im Ehrenamt in diesem Umfang nicht zu erfüllen.

Deshalb haben sich die Frauen auf den für sie leistbaren Rahmen beschränkt, bieten zum Teil Sprechstunden an, führen Veranstaltungen durch, werden zu Ratsbeschlüssen gehört und führen gelegentlich gemeinsame Veranstaltungen mit der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises durch.

Wir haben von Anfang an eine Arbeitsgemeinschaft aller Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis angeboten mit der Absicht, Austauschmöglichkeiten zu eröffnen, die eigenen Rahmenbedingungen und das Arbeitsprofil zu klären sowie Informationen weiterzuleiten. Ein wichtiges Anliegen ist auch, die Arbeit zu vernetzen und Kooperationen zu organisieren.

Es erweist sich jedoch als schwierig, den Arbeitskreis am Leben zu erhalten. Oftmals können aus Zeitgründen Termine nicht wahrgenommen werden (die meisten der Gleichstellungsbeauftragten sind erwerbstätig) oder die personelle Kontinuität ist durch Fluktuation nicht gewährleistet, so dass sich die Gruppe immer wieder neu finden muss. Unser Angebot zur Unterstützung und Zusammenarbeit besteht unverändert.

Punktuell ergeben sich vor Ort Kooperationen mit den Gleichstellungsbeauftragten im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Frauen in Aktion* und beim *Runden Tisch*, sowie bei Aktivitäten zum Girls Day.

Zurzeit sind alle sieben Positionen bei den Verbandsgemeinden und Städten im Landkreis besetzt:

Stadt Alzey:	Karin Krippeit	VG Wöllstein:	Anja Reinert-Henn
VG Alzey- Land:	Andrea Barthel	VG Wörrstadt:	Christine Geiger
VG Eich:	Ursula Orth	VG Wonnegau:	Doris Jung
VG Monsheim:	Andrea Möws		



## 4.2 Umsetzung des LGG in der Kreisverwaltung Alzey-Worms

Das Landesgleichstellungsgesetz (LGG) von 1995 beschreibt - neben der Fortschreibung eines Förderplanes - eine Reihe verwaltungsinterner Maßnahmen mit dem Ziel, „Frauen zu fördern und bestehende Benachteiligungen von Frauen abzubauen“ (§ 1 LGG).

Aufgrund der hauptamtlichen Besetzung der Stelle der Gleichstellungsbeauftragten, ist die Wahrnehmung der Aufgaben nach Landkreisordnung und LGG bei der Kreisverwaltung Alzey-Worms in Personalunion möglich.

Als verwaltungsinterne LGG- Vertretung der Gleichstellungsbeauftragten im Verhinderungsfall ist Frau Susanne Schulze, Umweltberaterin im Abfallwirtschaftsbetrieb, bestellt.

Eine Novellierung des Landesgleichstellungsgesetzes ist in Arbeit. 20 Jahre LGG haben landesweit in der öffentlichen Verwaltung nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt, zumal das Gesetz keine Sanktionsmöglichkeiten vorsieht. Führungspositionen sind nach wie vor nur unzureichend von Frauen besetzt, die Aufstiegschancen in der Verwaltung lassen noch immer zu wünschen übrig und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die daraus resultierende Teilzeittätigkeit ist noch immer vorrangig „Frauensache“, was Führungsaufgaben ausschließt.

Bereits bei Einrichtung der Gleichstellungsstelle im Jahr 1987 wurden damals in einer Dienstanweisung die Kompetenzen der Gleichstellungsbeauftragten bei hausinternen Entscheidungen geregelt. Die spätere gesetzliche Regelung wurde also in der Kreisverwaltung bereits angewandt, so dass die bewährte Praxis mit dem LGG weitergeführt wurde.

Der Gleichstellungsstelle werden alle Organisations- und Personalentscheidungen schriftlich zur Zustimmung vorgelegt. Die Gleichstellungsbeauftragte ist von Stellenausschreibung bis Vorstellungsgespräch in Personalentscheidungen eingebunden. Sie ist außerdem Mitglied der verwaltungsinternen Bewertungskommission und beratendes Mitglied in der Betrieblichen Kommission.

Zu Mitarbeiterinnenversammlungen und hausinternen Seminaren werden auch ausdrücklich beurlaubte Kolleginnen einbezogen.

An der Fortschreibung des Frauenförderplans, ebenfalls Bestandteil des LGG, ist die Gleichstellungsstelle beteiligt – den Plan, der für den gleichen Berichtszeitraum gesondert vorgelegt wird, erstellt das Personalreferat der Kreisverwaltung. Die oben erwähnten Veranstaltungen für Mitarbeiterinnen sind Bestandteil des Maßnahmenkatalogs des Frauenförderplans.

Dazu gehört auch die Ferienbetreuung für Kinder des Kreisverwaltungspersonals, die seit einigen Jahren in enger Kooperation mit dem Personalrat angeboten wird.

Drei Wochen im Jahr – verteilt auf die Sommer-, Herbst- und Osterferien werden Kinder im Grundschulalter ganztags betreut, während ihre Eltern arbeiten.

Besonders erwerbstätige Eltern von Grundschulkindern stehen vor dem Problem nur über 6 Wochen Jahresurlaub zu verfügen, ihre Kinder allerdings haben ca. 12 Wochen Ferien. Besonders im Grundschulalter besteht also Betreuungsbedarf. Die Betreuungs- und Verpflegungskosten werden auf die Eltern umgelegt.

Das Ferienprogramm ist zu einem festen Bestandteil der flankierenden Förderplanmaßnahmen geworden und stößt beim Personal auf hohe Akzeptanz. Die Kreisverwaltung als Arbeitgeberin leistet damit einen beispielhaften Beitrag zur Familienfreundlichkeit der Verwaltung.

In zunehmendem Maße und im Rahmen der demografischen Entwicklung gewinnt das Thema „Pflege von Angehörigen“ bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie an Bedeutung. Immer mehr Mitarbeiterinnen tragen Pflegverantwortung in ihrer Familie und sind auf Unterstützung durch Arbeitszeitanpassung, Beurlaubung oder sonstige Maßnahmen angewiesen. Auch dieser Bereich findet Berücksichtigung bei den flankierenden Maßnahmen eines Förderplans und wird in den kommenden Jahren mehr Beachtung finden müssen.

Im Rahmen unserer Arbeit nach dem LGG gehört es zu unseren alltäglichen Aufgaben Ansprechpartnerin für Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung zu sein und zu Problemlösungen beizutragen. Das wichtigste Prinzip unserer Beratung (gilt für alle, die unser Büro aufsuchen) ist garantierte Vertraulichkeit und Verschwiegenheit, sowie genaue Absprache aller weiteren Schritte mit den Betroffenen.

Die Beteiligung der Gleichstellungsstelle bei Personalentscheidungen funktioniert frühzeitig, reibungslos und sehr vertrauensvoll.

Mit dem Personalrat – der ebenfalls beteiligt wird – stehen wir im regelmäßigen Austausch und arbeiten sehr kollegial zusammen, was zu einvernehmlichen Entscheidungen führt.

In all den Jahren der hausinternen Zusammenarbeit ist es zu keinen nennenswerten Konflikten gekommen, was u.E. an dem guten Miteinander von Behördenleitung, Personalverwaltung, Personalrat und Gleichstellungsbeauftragter, der konstruktiven Kooperation und dem positiven Klima in der Kreisverwaltung liegt.

Allerdings bleibt festzuhalten, dass es auch nach 17 Jahren Förderplan bislang nicht gelungen ist, einen 50% Frauenanteil auf allen Ebenen zu erreichen. Die Führungspositionen der Kreisverwaltung sind nach wie vor in Männerhand und die Annahme, dass nach einer gewissen Zeit weiblicher Nachwuchs „automatisch“ in Führungsaufgaben hineinwächst, ist nicht eingetreten. Wir haben heute in 8 Abteilungen zwei Abteilungsleiterinnen zu verbuchen. Will man Frauen in Führungspositionen haben, sind gezielte Fördermaßnahmen, frühzeitige Führungsqualifikationen und Fortbildungsangebote, Mentoringprojekte erforderlich, sowie die Bereitschaft Führungsaufgaben in Teilzeit sowohl für Frauen als auch für Männer anzubieten. Vor allem aber darf sich zeitweilige (familienbedingte) Teilzeitarbeit nicht karrierebehindernd auswirken. Familienbedingt heißt in diesem Kontext nicht nur die Betreuung von Kindern, sondern, wie oben ausgeführt, auch zunehmend die Pflege von Familienangehörigen.

## 5. Sprechstunde/Beratung – daraus entwickelte Aktivitäten und Projekte

Im ersten Bericht unseres Büros 1987 - 1989 ist die Beratung bereits als wichtiger Bestandteil der Arbeit beschrieben. Daran hat sich in all den Jahren nichts geändert. Das Sprechstundenangebot hat nach wie vor seinen festen Stellenwert in unserem Aufgabenspektrum und wird von Frauen jeden Alters und aus allen sozialen Schichten und Nationalitäten wahrgenommen. Die Anzahl der Beratungsfälle im Frauenbüro ist in den vergangenen Jahren zurückgegangen. Das liegt an der Ausweitung und Verbesserung der Beratungsinfrastruktur in unserem Landkreis, was letztlich auch ein Ergebnis unserer Netzwerkarbeit ist. Die Gleichstellungsstelle greift Einzelfälle auf, um strukturelle Veränderungen und Entwicklungen im Landkreis hinzuwirken und sie voranzubringen.

Die Beratungsthemen sind im Wesentlichen die Gleichen geblieben:

- Berufliche Integration
- Trennung - Scheidung
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie/ Kinderbetreuung/ Pflege von Angehörigen
- Gewalt in engen sozialen Beziehungen/ sexuelle Gewalt
- Migration/ Integration

Die Beratung folgt der Intention, den Frauen (und wenigen Männern, die zur Gleichstellungsstelle kommen) *Hilfe zur Selbsthilfe* aufzuzeigen und sie, sofern nötig, an die für sie zuständigen Beratungsstellen zu vermitteln. Diese können dann eine längerfristige Betreuung und Begleitung übernehmen, denn ein Frauenbüro leistet zwar erste Einzelfallhilfe, hat aber den Auftrag, aus den Beratungserfahrungen strukturelle Veränderungen auf den Weg zu bringen und in diesem Sinne politisch tätig zu werden.

Wir vereinbaren kurzfristig Beratungstermine, was den Ratsuchenden sehr entgegen kommt. Vertraulichkeit -und auf Wunsch auch Anonymität- werden im Frauenbüro garantiert.

Im Berichtszeitraum haben verstärkt Migrantinnen die Gleichstellungsstelle aufgesucht. Hier ist häusliche Gewalt das dominierende Thema. Sprachbarrieren sind in der Beratung ein erhebliches Problem: oft übersetzen begleitende Kinder oder Freundinnen und die eingeschränkten Verständigungsmöglichkeiten lassen eine differenzierte, der Situation angepasste Beratung nicht zu. Auch greift häufig das zur Verfügung stehende Hilfesystem nicht, da die Frauen in den meisten Fällen den Schritt zu einer Trennung aus familiären, religiösen, kulturellen Gründen nicht wagen können. In diesem Kontext profitiert das Frauenbüro – wie andere Beratungsstellen auch - in erheblichem Maß von dem Integrationskonzept, das derzeit für den Landkreis erstellt wird. Wir erhalten wichtige Informationen zum kultursensiblen Umgang und konkrete Hilfe (z.B. Dolmetscherdienste, Kontakte mit UnterstützerInnen, PatInnen, etc. oder beispielhaft die gemeinsame Veranstaltung zu kultursensibler Pflege von Migrantinnen und kriegstraumatisierten Frauen im Rahmen von Frauen in Aktion 2015)

Statt detailliert auf Beratungsthemen einzugehen, sollen in Stichworten einige Tendenzen beschrieben werden. Ferner wird anhand von Projekten, die wir (mit)initiiert haben, aufgezeigt, wie sich eben dieser politische Auftrag *Strukturen* zu verbessern und zu verändern im Landkreis Alzey-Worms auswirkt.

## 5.1 Berufliche Integration

Hier sind es überwiegend Berufsrückkehrerinnen nach der Familienphase und Frauen, die aufgrund ihres Alters (über 40 Jahre) auf eine erschwerte Arbeitsmarktsituation stoßen, d.h. dass sie - wenn überhaupt - nur eine Anstellung unterhalb ihrer Qualifikation bzw. auf Minijobbasis finden. Ebenfalls häufig finden sich Fragen zu Mutterschutz, Erziehungsgeld, Erziehungszeit, Problemen am Arbeitsplatz, Rechte von Minijob-Kräften, Kinderbetreuungsschwierigkeiten.

Wiedereinstiegsseminare für Frauen finden derzeit in Trägerschaft des Christlichen Jugenddorfes CJD in Alzey in der Maßnahme FiT= Frauen in Teilzeit statt.

Zielgruppe hier sind insbesondere Alleinerziehende Frauen.

Die Beauftragte für Chancengleichheit im Jobcenter bietet offene Sprechstunden zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie an und organisiert Info Messen für Wiedereinsteigerinnen.

## 5.2 Trennung/Scheidung

Hier sind die Sprechstundenthemen allgemeine Fragen und Problemfelder wie: das Hineinrutschen in Arbeitslosengeld II, Hartz IV, materielle Absicherung, die Auswirkungen des neuen Unterhaltsrechts, Kindesunterhalt, Besuchskontakte, alleinerziehend sein, emotionale Krisen u.v.m. Aber auch Gewalt in engen sozialen Beziehungen spielt hier eine wichtige Rolle. Die Trennungs- und Scheidungsberatung beim Jugendamt, Trennungskinder-Gruppen beim Diakonischen Werk, Selbsthilfegruppen im Frauenzentrum, Alleinerziehendengruppen bei Caritas und im Mehrgenerationenhaus, Schuldnerberatung des Roten Kreuzes, Interventionsstelle IST, Tagespflege, sozialer Dienst des Jugendamtes sind wichtige Bausteine, die die Vielschichtigkeit des Beratungsbedarfes widerspiegeln. Eine gute Versorgung in Trennungskrisen ist bei stetig hohen Trennungsraten unerlässlich, denn die Zahl der gütlichen und einvernehmlichen Trennungen sinkt, die Auseinandersetzungen um Umgangsrecht und Unterhalt werden strittiger, der Beratungsbedarf steigt.

Eine gravierende Neuerung ergab sich durch die Novellierung des Unterhaltsrechts im Jahre 2008. Danach stehen der Ehefrau – je nach Einzelfall max. 3 – 5 Jahre Unterhalt zu, was in der Praxis weitreichende Konsequenzen für die finanzielle Versorgung von Frauen hat: vom aktuellen Unterhalt – zur Verpflichtung zur Erwerbstätigkeit – bis zur Altersabsicherung. Das Gesetz geht von einem emanzipatorischen Ansatz von gleicher Unabhängigkeit der Ehepartner aus. Junge Menschen, die jetzt eine Ehe schließen, wissen darum und können sich vor der Eheschließung vertraglich absichern oder Vereinbarungen treffen. Bei sog. Althehen, die im Vertrauen auf eine „Versorgungsehe“ nach dem klassischen Familienmodell geschlossen wurden (Ehemann – Vollzeitverdiener, Ehefrau versorgt Kinder, ist zu Hause und arbeitet allenfalls nach Familienphase Teilzeit) sieht das anders aus. Im Falle einer Scheidung sind diese Frauen finanziell nicht mehr abgesichert. Ihre Integration in den Arbeitsmarkt gestaltet sich nach oft jahrelanger Familienarbeit als äußerst schwierig und ist im Alter von 50 plus gar aussichtslos (eine große

Herausforderung für die Wiedereinstiegsseminare!) – wird aber vom Gesetzgeber erwartet. Sehr häufig bleibt hier nur Hartz IV und Altersarmut ist vorprogrammiert.

Die Gleichstellungsstelle ist Mitglied im Arbeitskreis *Trennung und Scheidung* des Amtsgerichtes Alzey, dem Netzwerk von Fachleuten verschiedener Professionen, die mit dem Thema befasst sind.

In unserer Veranstaltungsreihe *Frauen in Aktion* bieten wir regelmäßig Veranstaltungen zu *Mediationsverfahren, Scheidung ohne Zoff und Vorträge zum neuen Unterhaltsrecht* an, die allen interessierten Frauen und Männern kostenlos offen stehen.

### **5.3 Vereinbarkeit von Beruf und Familie – Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen**

Die gesellschaftliche Entwicklung ist zum entscheidenden Faktor in Bezug auf Betreuungsangebote geworden. Mittlerweile ist über alle Parteigrenzen hinweg Konsens, dass Ganztagsbetreuungsangebote gesellschaftlich notwendige Antworten auf die Veränderungen sind, dass es sich Frauen schlichtweg nicht mehr leisten können, über Jahre aus dem Berufsleben auszuschneiden – und es aufgrund ihrer Ausbildung und Freude am Beruf auch nicht wollen! Andererseits setzt die Politik durch Entscheidungen wie das Betreuungsgeld frauenpolitisch höchst umstrittene Entscheidungen um.

Die Einführung des Elterngeldes spricht mehr Väter an, als das beim Erziehungsgeld der Fall war. 2014 wurden im Landkreis 1.073 Anträge auf Elterngeld gestellt. Davon haben 290 Väter Elterngeld beantragt. 287 haben sich auf zwei Monate beschränkt, drei haben 12 Monate in Anspruch genommen.

Insbesondere Mütter (und Väter) mit langen Pendlerwegen, Schichtarbeitende und im Verkauf tätige, mit Arbeitszeiten bis 22.00 Uhr oder in Pflegeberufen tätige, brauchen Unterstützung. Überall da, wo die öffentlichen Kitas den Bedarf nicht abdecken können und es keine Betriebskita gibt (zwei sind derzeit im Landkreis in Betrieb: Fa. JUWI in Wörrstadt und Rheinhessenfachklinik in Alzey), sind sie auf ergänzende, private Hilfen angewiesen (Verwandten- und Nachbarschaftshilfe/ Tagesmütter): Für den Flächenkreis Alzey-Worms heißt das, das Angebot an Tagespflegestellen weiter auszubauen.

Der Alltag für viele Eltern bedeutet ein ausgeklügeltes Zeit- und Betreuungsmanagement. Ständig hat man Angst vor irgendwelchen Störfaktoren, die das System dann zusammenbrechen lassen (Krankheit der Kinder, Ausfall der Betreuungsperson u.s.w.). Vor allem während der Schulferien tauchen für berufstätige Eltern Betreuungsprobleme auf, da die Ferientage mit dem tariflichen Jahresurlaub nicht abgedeckt werden können. Ganztagschulen bieten sicherlich für viele Erwerbstätige ein gutes Betreuungsangebot, dennoch besteht weiterhin ein Bedarf an Hortplätzen. Ganztagschule endet in der Regel nachmittags um 16.00 Uhr, freitags um 13.00 Uhr und in der Ferienzeit findet keine Betreuung statt.

Ferienspiele, die mittlerweile kreisweit angeboten werden, sind ein wichtiges familienentlastendes Angebot.

Mit dem inzwischen etablierten Volkshochschulkurs „Qualifizierte Tagesbetreuung für Kinder“, bieten wir interessierten Müttern – und auch Vätern (in jedem Kurs sind auch

1 – 2 Männer zu finden), die Möglichkeit zu einer Qualifikation. Konzipiert und durchgeführt wird der VHS-Kurs als Kooperation von Kreisvolkshochschule, Pflegekinderdienst des Jugendamtes, Erziehungsberatungsstelle und Frauenbüro. Jährlich stehen 20 Plätze zur Verfügung. Das Jugendamt sucht auf diesem Weg die Zusammenarbeit mit gut ausgebildeten Tagesmüttern und (den wenigen) Tagesvätern, kann aber mittlerweile den Bedarf nur schwer decken. Hinzu kommt, dass Tagespflege zwar eine anerkannt wichtige gesellschaftliche Aufgabe ist und eine bedeutsame Ergänzung zur Kita darstellt, die Arbeit für Tagesmütter aber keineswegs existenzsichernd ist und somit auf Dauer nicht angestrebt wird. Es sind die sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisse, die Frauen anstreben – auch im Bewusstsein für eine ausreichende Rente im Alter.

Ein weitere Themenkomplex gewinnt bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie an Bedeutung: die Pflege von Angehörigen. Immer mehr – vor allem Frauen – sehen sich einer Belastung von zwei Seiten ausgesetzt, die es zu lösen gilt. Einerseits sind (noch) Kinder zu versorgen, andererseits sind Eltern/ Schwiegereltern/ Angehörige alters- oder krankheitsbedingt zunehmend betreuungs- und pflegebedürftig („Sandwich-Situation“).

Ist bei Kindern der Betreuungsbedarf zeitlich kalkulierbar und kindliche Entwicklung positiv und auf Zukunft ausgerichtet, ist Pflege zeitlich unbestimmt, physisch und psychisch sehr belastend. Sie geht einher mit der permanenten Konfrontation von Endlichkeit, Sterben und Trauer. Das sind Belastungen, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie über z.T. lange Zeiträume erschweren und die Entlastungsangebote erfordern. Es werden verstärkt auch Tagesbetreuungsangebote für pflegebedürftige und demente Menschen gebraucht, die Familienangehörigen den Erhalt ihrer Erwerbstätigkeit ermöglicht. Die Rheinhessenfachklinik hat bereits auf dieses Erfordernis reagiert und ermöglicht ihrem Personal demente Angehörige in die geriatrische Tagespflege mitzubringen und während der Arbeitszeit dort gut versorgt zu wissen. Im Übrigen eine win-win-Situation: Das Personal wird unterstützt, die Klinik kann ihr gut ausgebildetes Fachpersonal am Arbeitsplatz halten. Solche Unterstützungsangebote und familienphasenorientierte Arbeitsbedingungen sind die Herausforderungen der nahen Zukunft.

## **5.4 Gewalt in engen sozialen Beziehungen/ der *Runde Tisch***

Häufig sind es Erlebnisse sexueller Gewalt in der Kindheit, die Frauen ein Leben lang begleiten, belasten und krank machen. Aber auch aktuelle Ereignisse, Gewalterfahrungen, zumeist in der Partnerschaft, lassen Frauen nach Beratung und Unterstützung suchen. Lösungswege aus jahrelang erfahrener Gewalt sind schwierig und langwierig. Die Frauen erhalten bei uns weiterreichende Beratungs- und Betreuungsangebote, ob bei der Interventionsstelle oder im Frauenzentrum, wo Frauen kostenlose Hilfeangebote erhalten. Weitere Informationen zum aktuellen Programm und Angebot: [www.hexenbleiche.de](http://www.hexenbleiche.de)

Gesetzliche Regelungen der letzten Jahre, wie in diesem Fall das Gewaltschutzgesetz, helfen die Arbeit der Frauenbüros wirksamer zu machen. In den Anfangsjahren unserer Beratungstätigkeit war es so gut wie unmöglich, einer von Gewalt betroffenen Frau (und ihren Kindern) die eheliche Wohnung zuweisen zu lassen. D.h. das Opfer musste die gewohnte Umgebung aufgeben, Kinder ihr soziales Umfeld, Schule, Kindergarten verlassen, Mütter und Kinder mussten beengte Wohnverhältnisse im Frauenhaus in Kauf nehmen – der Gewaltverursacher blieb in der geräumigen Wohnung. Um kein Missverständnis aufkommen zu lassen: Auch heute, nach 12 Jahren Gewaltschutzgesetz haben Frauenhäuser als Ort des Schutzes für viele, von ihren Partnern bedrohten Frauen, ihre Daseinsnotwendigkeit. Da in unserem Landkreis keine Frauenzuflucht gibt, arbeiten wir in den jeweiligen Einzelfällen sehr gut mit den umliegenden Frauenhäusern in Kirchheimbolanden, Worms, Bad Kreuznach und Mainz zusammen.

Die Arbeit des „Runden Tisches gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen“, dessen organisatorische Betreuung bei der Gleichstellungsstelle liegt, profitiert von Arbeit der Interventionsstelle IST, die mit ihrem „pro aktivem“ Ansatz unmittelbar nach einem Polizeieinsatz Kontakt mit den Opfern aufnimmt und sie bei den nächsten Schritten intensiv begleitet. Auch Gewaltopfer, die noch nicht die Polizei verständigt haben, können das Angebot in Anspruch nehmen und sich direkt dort melden. Die Trägerschaft der Interventionsstelle liegt beim Diakonischen Werk Worms-Alzey und ist eng an das Mehrgenerationenhaus angebunden, sodass die Hilfesuchenden auch von diesen Angeboten profitieren können. Längerfristige Begleitung und Beratung erfolgt dann von den hiesigen Beratungsstellen, die gut miteinander vernetzt sind.

Die Gleichstellungsstelle als Organisatorin des *Runden Tisches* ist für die Kooperation und Vernetzung der Fachleute verschiedener Professionen verantwortlich und ist auch Mitglied der Steuerungsgruppe „Netzwerk Kinderschutz“. Es kooperieren Vertreterinnen und Vertreter von Polizei, Justiz, Behörden, Kirchen, Beratungsstellen, Opferorganisationen um das Beratungsangebot in unserer Region zu verbessern. Es wird für das Thema „häusliche Gewalt“ und seine Auswirkungen sensibilisiert und durch intensive Netzwerkarbeit die Hilfswege verkürzt. Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildung sind dabei die wichtigsten Arbeitsschwerpunkte.

Der *Runde Tisch* organisierte im Berichtszeitraum jährliche öffentliche Aktionen in Alzey. Ob in der Innenstadt, auf dem Rossmarkt oder im Einkaufszentrum Rheinhessencenter, stets mit dem Ziel, die in unserer Region verfügbaren Hilfsangebote für die von Gewalt Betroffenen zu präsentieren, ins Gespräch zu kommen, mit niederschweligen Angeboten wie Bodenzeitungen, Rosen-Aktionen als

„Gesprächs-Türöffner“ einem breiten Publikum, quasi im „Vorbeigehen“, die Arbeit des *Runden Tisches* vorzustellen. Mit fachspezifischen Fortbildungen für Fachkräfte aus erziehungswissenschaftlichen, sozialpädagogischen, juristischen und medizinischen Berufsfeldern erhöhen wir die Fachkompetenz im Umgang mit Opfern, ihren Kindern aber auch mit den Tätern, zugleich wird das Kooperationsnetzwerk in unserer Region verdichtet und die Effektivität der Zusammenarbeit erhöht.

Herr Landrat Görisch fungiert als Schirmherr unserer Veranstaltungen.

Ein besonderes Augenmerk wurde in der Vergangenheit auf Frauen mit Migrationshintergrund gelegt. Neben einem Info-Flyer und einem Plakat in den Sprachen deutsch, türkisch und russisch, standen am Aktionstag Rechtsanwältinnen und Dolmetscherinnen verschiedener Sprachen zur Verfügung.

Durch die Vernetzungsarbeit der Mitglieder des *Runden Tisches* hat das Frauenzentrum „Hexenbleiche“ sich dieses Themas ebenfalls verstärkt angenommen und bietet seither mehrsprachige Rechtsinfo für Frauen an. Dabei werden die unterschiedlichsten Bereiche angesprochen wie Familienrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht, Ausländerrecht und Sozialrecht. Themen wie Trennung/ Scheidung, elterliche Sorge, Kindeswohl, Gewalt in Partnerschaft und Ehe, Stalking, Mobbing, Aufenthaltsrecht, Nebenklage, Hartz IV stehen im Mittelpunkt. Die Beratung wird von Rechtsanwältinnen ehrenamtlich angeboten, ist für die Ratsuchenden kostenlos und anonym.

In diesem Jahr stehen die Aktivitäten des *Runden Tisches* unter dem Motto „Gewalt macht krank“. Neben der Rossmarktaktion wird es im November eine Fachtagung in Kooperation mit der RFK geben, die gezielt medizinisches Personal anspricht und für die Problematik häuslicher Gewalt in all ihren Facetten sensibilisieren soll. (Jede 4. Frau macht in ihrem Leben Gewalterfahrung in engen sozialen Beziehungen. Die Auswirkungen auf physische und psychische Gesundheit ist enorm- die volkswirtschaftliche Auswirkung ebenso).



## 6. Frauen in Aktion

Anlässlich des internationalen Frauentages am 8. März startet seit über 20 Jahren die Veranstaltungsreihe *Frauen in Aktion - bewegen was in der Region*, die zu einer festen Größe in der Arbeit der Gleichstellungsstelle geworden ist. Zugleich ist der Slogan Programm, es wird vieles in der Region bewegt.

Seit Bestehen des Frauenbüros sind enge Netzwerke mit und von zahlreichen Frauen in Parteien, Vereinen, Verbänden, Gruppen, Kirchen, Institutionen und vieler nicht organisierter Frauen entstanden. Im Lauf der Jahre ist aus einer Veranstaltung am 8. März ein umfangreiches, auch über die Kreisgrenzen beachtetes Programm von Frauen für Frauen und Männer geworden.

Es ist in den letzten Jahren zu beobachten, dass Frauengruppen der Parteien weniger Aktivitäten zeigen und z.T. gar nicht mehr in Erscheinung treten. Das liegt u.a. daran, dass die Frauen, die in diesen Gruppierungen aktiv waren, selbst mittlerweile ein Mandat (oder mehrere) innehaben und ihnen schlichtweg die Zeit für ein weiteres Engagement fehlt. Eine interessante Entwicklung, denn in den Anfangsjahren waren es gerade die politisch aktiven Frauen, die die Gleichstellungsarbeit im Landkreis mit prägten.

Nach wie vor beteiligen sich zahlreiche Frauen an den Vorbereitungen zu *Frauen in Aktion*. Mittlerweile sind es aber zum Großteil nicht-organisierte Frauen, die ihre Mitarbeit anbieten und das Engagement in der Vorbereitungsgruppe als zeitlich begrenzte, projektbezogene Arbeit verstehen. Ganz im Trend der Zeit.

Das breit gefächerte Programmangebot beleuchtet Frauenthemen aus verschiedensten Perspektiven und verdichtet das Frauennetzwerk im Landkreis Alzey-Worms jährlich mehr.

Gleichstellungspolitik steht genauso im Mittelpunkt wie eine neue Rollendefinition beider Geschlechter und in den letzten Jahren vermehrt der Wunsch nach einem Geschlechterdialog. Daher sind auch Männer zu den meisten unserer Veranstaltungen willkommen.

Das umfangreiche Programm von *Frauen in Aktion* mit zahlreichen Veranstaltungen im gesamten Landkreis leistet wichtige Beiträge, die Gleichberechtigung Schritt für Schritt ins Bewusstsein und damit voranzubringen. „Mit den unterschiedlichsten Angeboten bietet diese Veranstaltungsreihe Gelegenheit das Frauennetzwerk im Landkreis Alzey-Worms kennenzulernen, einen Faden in diesem Netz aufzunehmen, Kontakte zu knüpfen, sich zu informieren, sich weiterzubilden, mitzumachen, etwas für die Gesundheit zu tun oder sich auch zu amüsieren.“, so lautet die Einladung zu Frauen in Aktion im Vorwort des Programmheftes.

In diesem Jahr zieht sich das Schwerpunktthema „FrauenGesundheit“ wie ein roter Faden durch das Programm. Geschlechtersensible oder Gender-Medizin finden zunehmend Beachtung in der medizinischen Forschung und damit die Erkenntnis, dass das Geschlecht ein zentraler Aspekt der Gesundheitsversorgung ist und damit bei Diagnose, Therapie und Vorsorge eine wesentliche Rolle spielt. Die Nachtvorlesung „Frauenherzen schlagen anders“ als Auftaktveranstaltung, in Kooperation mit dem Gesundheitsnetz- Region Alzey, hat ein breites Publikum erreicht und Impulse gegeben. Durch intensive Öffentlichkeits- und Pressearbeit werden die Veranstaltungen zeitnah bekannt gemacht und sind im Überblick unter [www.frauen-in-aktion.de](http://www.frauen-in-aktion.de) auf der neu gestalteten homepage zu finden.

## **7. Angebote für Mädchen - Genderaspekte**

Unsere Angebote für Mädchen und Jungen konzentrieren sich im Wesentlichen auf zwei Schwerpunkte:

- „Berufsparcours“ - Berufsinformationsmesse
- „Girls' Day“ – „Neue Wege für Jungs“

Die beiden Veranstaltungsangebote sind als Einheit zu verstehen, die aus verschiedenen Perspektiven Bewegung in starres und tradiertes Rollenverhalten bringen möchte.

Die Veranstaltungseinheiten wurden als „Mädchenprojekt“ vom rheinland-pfälzischen Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen in erheblichem Umfang gefördert und so überhaupt erst ermöglicht.

### **7.1 Berufsparcours - Berufsinformationsmesse des Landkreises Alzey-Worms**

Unter dem Motto „Die Zukunft steht in den Sternen – hol' sie dir vom Himmel“ beteiligt sich das Frauenbüro seit 2000 an der jährlich im Frühjahr stattfindenden Berufsinformationsmesse des Landkreises mit einem „Berufsparcours für Mädchen“. Das Konzept ist Schülerinnen, Eltern und Lehrkräften sog. „mädchenuntypische“ Berufe vorzustellen, die mit den verschiedenen Berufsabschlüssen erreicht werden können.

Mädchen sind nach wie vor in ihrer Berufswahl auf ein sehr begrenztes Berufsspektrum fixiert – 80% der Mädchen wählen unter ca. 450 Ausbildungsberufen nur 15 aus. Sie haben Scheu vor technischen Berufen und messen der Berufswahl in Bezug auf ihre Lebensplanung noch immer erstaunlich wenig Bedeutung bei, obwohl die gesellschaftliche Entwicklung dies dringend erforderlich macht.

Unser Anliegen ist durch praktische Erfahrungen und Kontakte mit „Fachfrauen“ zu neuen Gedanken zu ermuntern, in Workshops sich spielerisch auszuprobieren, dabei auch Eltern anzusprechen und ebenso Lehrkräfte für dieses Thema zu sensibilisieren.

Während der Messe präsentieren wir verschiedene Technikmodule, in einem Parcours aufgebaut, mit Übungen und Installationen aus den Bereichen Holz, Elektro, Metall, Elektronik, Gartenbau, Büro. Des Weiteren werden die Schülerinnen gezielt zu MINT Berufen informiert (Mathematik- Informatik- Naturwissenschaften- Technik). Die Module sind nach „Genderaspekten“ für Mädchen interessant aufbereitet und werden von den Besucherinnen begeistert aufgenommen, da sie zum Tun anregen, für Erfolgserlebnisse und so manches „Aha – Erlebnis“ sorgen und allen SchülerInnen aller Schularten offenstehen.

Männliche Besucher werden mit einem speziellen Angebot „Neue Wege für Jungs“ angesprochen und können sich in Modulen aus Sozial- und Pflegeberufen erproben. Ein Ansatz, der sich auch im „Boys Day“ wiederfindet, der seit einigen Jahren in aller Munde ist.

Wir haben im Übrigen festgestellt, dass die Jungendominanz im technischen Bereich und im Umgang mit Werkzeugen in den letzten Jahren verloren gegangen ist: Das ist sicherlich eine Auswirkung intensiven PC-Konsums und fehlender Anleitung und Übung im praktischen Umgang mit Werkzeugen.

Abgerundet wird unser Angebot mit einer Einheit „Bewerbungstraining“ und einer „Praktikumsbörse“. Die BesucherInnen können zu ihren neu gewonnenen Erfahrungen die passende Praktikumsstelle in der Region finden.

Wir beobachten, dass sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Eltern mehr Interesse für die Berufswahl zeigen und sich eher von der Fixierung auf wenige, frauentypische Berufe lösen. Sie nutzen die Praktikumsangebote, informieren sich umfangreicher und sind sich bewusst, selbst aktiv werden zu müssen, um auf dem Ausbildungsmarkt einen Platz zu behaupten.

Leider hat das Land die Förderung des Berufeparcours in diesem Jahr nicht mehr fortgesetzt. Wir werden das Angebot in dieser Form 2016 nicht weiterführen können, stellen aber Überlegungen an, wie wir uns an der Berufsinformationsmesse des Landkreises beteiligen können und nach neuen Kooperationen suchen.

## **7.2 Girls' Day**

Um einen weiteren Impuls in der Mädchenarbeit zu setzen, hat sich die Gleichstellungsstelle in die Organisation des Girls' Day eingebracht. Der Girls' Day (aus USA kommend, in Deutschland seit 2001 etabliert) ist ein bundesweit einheitlicher, jährlich wiederkehrender Aktionstag (letzter Donnerstag im April) zur Berufsorientierung von Mädchen.

Gemeinsam mit Schulen, der Arbeitsagentur, dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen, sowie dem DGB-Landesverband wird bei Unternehmen, Hochschulen, Kommunen usw. für die Teilnahme am Girls' Day geworben.

Auch der Girls' Day ist ein Baustein das Berufswahlspektrum von Mädchen zu erweitern und gibt ihnen an einem freigestellten Schultag Möglichkeiten, praktische Erfahrungen in Betrieben zu sammeln und Kontakte zu möglichen ArbeitgeberInnen zu knüpfen. Die Koordination der Girls' Day- Aktivitäten im Landkreis wird von unserem Büro unterstützt. Die Kreisverwaltung beteiligt sich mit „Ex und Hopp – wohin mit dem Müll“ (Abfallwirtschaftsbetrieb) und „Von der Idee bis zum fertigen Haus“ (Abteilung Bauen und Umwelt). Auch hier streben wir einen Ausbau der Angebote an, bemühen uns weitere Verwaltungen, vor allem Schulen und Firmen und technische Organisationen in der Region mit ins Boot zu bekommen.

Mittlerweile hat sich dazu ein adäquates Angebot für die Jungen an diesem Tag etabliert. Auch sie haben Gelegenheit, sich mit Fragen der Berufs- und Lebensplanung auseinander zu setzen und Alternativen zum klassischen Rollenmuster zu „erfahren“ und „jungenuntypische“ Berufe zu erproben. Konzepte und Anregungen hierzu gibt es unter [www.neue-wege-fuer-Jungs.de](http://www.neue-wege-fuer-Jungs.de) und parallel zum Girls' Day findet nun auch ein Boys' Day statt.

Alle bundes-, landes- und kreisweiten Aktivitäten zum Girls' Day sind unter [www.girls-day.de](http://www.girls-day.de) zu finden.

## 8. Kommunalpolitik ist Frauensache/ Mentoringprojekt

Die bereits seit über 20 Jahren im Landkreis etablierte Fortbildungsreihe *Kommunalpolitik ist Frauensache* ist nach wie vor sehr gefragt.

Ziel unseres Angebotes ist es einen Beitrag zu leisten, Kommunalpolitikerinnen (und solche, die es werden wollen) zu informieren und ihnen Rüstzeug für die politische/ ehrenamtliche Arbeit zu vermitteln. Bewusstsein zu schaffen für frauenpolitische Belange und ein Forum des Austauschs zu bieten ist dabei ebenso wichtig, um letztendlich den Frauenanteil in der Politik und sonstigen Entscheidungsgremien zu erhöhen.

Unsere Veranstaltungen werden neben den kommunalpolitisch Tätigen und Interessierten auch von Frauen besucht, die in Vereinen, Verbänden, Kirchen, Initiativen, Elternbeiräten oder Selbsthilfegruppen Ehrenämter übernommen haben. Ferner kommen Frauen, die die angebotenen Seminarinhalte beruflich nutzen wollen. Häufig sind solche Ehrenämter das „Einstiegticket“ für ein politisches Engagement. Meist müssen Seminare wegen der großen Nachfrage mehrfach angeboten werden.

Die Veranstaltungsreihe „Kommunalpolitik ist Frauensache“ dient somit auch der stärkeren Vernetzung von Frauen im Landkreis.

Die Seminarreihe wird vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung maßgeblich finanziell gefördert, nur so ist es uns möglich, das breite Angebot kostengünstig aufrechtzuerhalten.

Die Teilnehmerinnen schätzen das ortsnahe und kostengünstige Fortbildungsangebot, das „gute Klima“ (Frauen arbeiten über Parteigrenzen hinweg sehr harmonisch und sachorientiert zusammen) und die Kompetenz der Referentinnen.

Wir haben bislang Tagesveranstaltungen sowohl an Samstagen als auch während der Woche zu folgenden Themen angeboten:

- „Grundlagen der Kommunikation“
- „Kommunikative Kompetenz“
- „Kleine Worte - große Wirkung“
- „Harvard Verhandlungsmodell“
- „Konfliktmanagement“
- „Moderation von Veranstaltungen“
- „Überzeugende Präsentation“
- „Coaching für Kommunalpolitikerinnen“
- „Sicher präsentieren und moderieren“
- „Sozialraumplanung - Umsetzungsstrategien vor Ort“
- „Sozialhilfe transparent gemacht“
- „Nein sagen – die etwas gelassener Art, sich durchzusetzen“

- „Frauen fit für die Spitze“
- „Zeitmanagement für Frauen“
- „Strategien für eine erfolgreiche Politik“
- „Erfolgsfaktor Konkurrenz“
- „Reden schreiben – Reden halten“
- „Gesprächsführung und Verhandlungskompetenz“
- „Sitzungen und Besprechungen effizient leiten“
- „Alle reden darüber, wenige haben sie: Ziele und Strategien“
- „Work-life-Balance – zwischen Anforderung und Lebensfreude“
- „Der Haushaltsplan - (k)ein Buch mit sieben Siegeln“
- „Grundlage: Gemeindeordnung“
- „Einstieg in die Kommunalpolitik“
- „Konflikte konstruktiv lösen“
- „Strategien für eine erfolgreiche Politik“
- „Frauen im Ehrenamt“
- „Öffentlichkeits- und Pressearbeit“
- „Bauleitplanung“
- „Umgang mit Stress“
- „Kreativität, Visionen und innovative Techniken“
- „Selbstsicheres Auftreten“
- „Frischer Wind für alte Projekte und zündende Ideen für Neues“
- „Naturnahe Spielplatz- und Schulhofgestaltung“
- „Mediationstechniken als Kommunikationsstrategie“
- „Jugendarbeit vor Ort unter Genderaspekten“
- „Doppik - das neue Haushalts- und Rechnungswesen“
- „Entscheidungsmanagement“
- „Teams und Typen“
- „Hinter den Kulissen der Kommunalpolitik“

Die jahrelangen guten Erfahrungen schlagen sich in ungebrochen großer Nachfrage auch von Frauen außerhalb des Landkreises nieder. Es ist beabsichtigt die Fortbildungsreihe weiter zu führen und gerne werden Wünsche und Themenanregungen in der Planung berücksichtigt. Unsere Fortbildungsreihe bildete die Grundlage für die Inhalte des rheinhessischen Mentoringprojektes „wir machen halbe/ halbe“.



Im Vorfeld der letzten Kommunalwahl 2014 hat sich die Gleichstellungsstelle gemeinsam mit den Kolleginnen aus Mainz-Bingen, Mainz und Worms, sowie den rheinhessischen Landfrauen, an dem landesweiten Mentoringprojekt „Wir machen halbe/halbe!“

beteiligt. Das Projekt wurde in verschiedenen Regionen von Rheinland-Pfalz mit Unterstützung des Frauenministeriums realisiert, mit dem erklärten Ziel, bei der Kommunalwahl den Frauenanteil in den Räten zu erhöhen.

Landesweit betrug (vor der Kommunalwahl 2014) in Rheinland-Pfalz der Frauenanteil in den Kommunalparlamenten 16,8%. (Kreistag Alzey-Worms 24%), von einem gerechten und dem weiblichen Bevölkerungsanteil angemessenen 50%-Anteil noch weit entfernt. Zumal in unserem Kreis – wie in anderen auch – der Frauenanteil in den letzten Jahren stagniert. Trotz aller Bemühungen ist festzustellen, dass Frauen oft die Vielfachbelastung Beruf – Familie – Ehrenamt auf Dauer nicht tragen können und wollen und sich häufig auch wieder von einem politischen Ehrenamt verabschieden. Vor allem dann, wenn sie keine entsprechende Entlastung von ihren Partnern erfahren und mit jedem zusätzlichen Engagement mehr Lasten tragen sollen. Hinzu kommt oftmals die Erfahrung, dass die männlich geprägten und fest etablierten Strukturen in der Politik den Vorstellungen von Frauen nicht entsprechen und sie sich als Einzelkämpferinnen in den Gremien nicht wohl fühlen. Eine Veränderung des Klimas tritt erfahrungsgemäß erst dann auf, wenn mehrere Frauen in einem Gemeinderat sitzen und gemeinsam Einfluss nehmen können auf Abläufe, Termingestaltung etc., was dann eher ihren Einstellungen und ihrem Zeitbudget entspricht. Die Politikerin Hildegard Hamm-Brücher hat dieses Phänomen mit ihrer Aussage „eine Frau wird von der Politik verändert – viele Frauen verändern die Politik“ auf den Punkt gebracht.

Der Start unseres rheinhessenweiten Mentoringprojektes war ein Frauenpolitischer Salon am 8. März, - dem Internationalen Frauentag – in Oppenheim unter Mitwirkung von „Vorbildpolitikerinnen“, der Frauenministerin Irene Alt, Bürgermeisterinnen und Rätinnen, die sich den Fragen und dem Austausch künftiger Kommunalpolitikerinnen stellten. In weiteren Veranstaltungen haben sich nun Mentorinnen (erfahrene Kommunalpolitikerinnen) und Mentees (politischer Nachwuchs) in einer Art Patenschaft als Tandems zusammengefunden, die sich bis zur Kommunalwahl begleiten, beraten, unterstützen, voneinander lernen sollten. Inhaltliche Unterstützung erhielten die Tandems durch Qualifizierungsprogramm mit mehreren, über das Jahr verteilten Seminartagen sowie regionalen Austausch- und Infotreffen.

Weitere Informationen: [www.mehr-frauen-in-die-politik.rlp.de](http://www.mehr-frauen-in-die-politik.rlp.de)

Insgesamt haben sich 40 Frauen an dem Mentoringprojekt beteiligt und mit großem Engagement über einen langen Zeitraum eingebracht. Acht Tandems haben sich gebildet, sind enge Arbeitsbeziehungen eingegangen, wobei die eine oder andere Freundschaft entstanden ist.

Die landesweite statistische Auswertung über die Frauenanteile in den Räten, sowie eine Übersicht über den Erfolg von Kandidaturen wird erst Mitte des Jahres vorliegen. Sie sind ein Jahr nach Bekanntgabe des Kommunalwahlergebnisses vorzulegen. Für den Landkreis Alzey-Worms ist eine leichte Steigerung des Frauenanteils zu vermerken.

## 8.1 Frauen in der Kommunalpolitik im Landkreis Alzey-Worms

Gremium	1987	2009	2014	Fraktions- vorsitz ♀	Beigeordnete
<b>Kreistag</b>				<b>1</b>	<b>3</b> keine ♀
Sitze	41	46	46		
davon Frauen	3	12	13		
<b>Anteil in %</b>	<b>7</b>	<b>26</b>	<b>28</b>		
<b>Stadt Alzey</b>				<b>1</b>	<b>2</b> 1 ♀
Sitze	31	32	32		
davon Frauen	4	5	5		
<b>Anteil in %</b>	<b>13</b>	<b>16</b>	<b>16</b>		
<b>VG Alzey-Land</b>				<b>./.</b>	<b>3</b> 2 ♀
Sitze	31	36	36		
davon Frauen	3	7	7		
<b>Anteil in %</b>	<b>11</b>	<b>19</b>	<b>19</b>		
<b>VG Eich</b>				<b>./.</b>	<b>2</b> keine ♀
Sitze	27	28	28		
davon Frauen	3	3	4		
<b>Anteil in %</b>	<b>11</b>	<b>11</b>	<b>14</b>		
<b>VG Monsheim</b>				<b>./.</b>	<b>3</b> keine ♀
Sitze	27	28	28		
davon Frauen	3	4	4		
<b>Anteil in %</b>	<b>11</b>	<b>13</b>	<b>13</b>		
<b>VG Wöllstein</b>				<b>2</b>	<b>3</b> keine ♀
Sitze	23	28	28		
davon Frauen	3	4	5		
<b>Anteil in %</b>	<b>13</b>	<b>14</b>	<b>18</b>		
<b>VG Wörrstadt</b>				<b>1</b>	<b>3</b> keine ♀
Sitze	31	34	36		
davon Frauen	1	9	10		
<b>Anteil in %</b>	<b>3</b>	<b>26</b>	<b>28</b>		
<b>VG Wonnegau</b>	<b>Osthofen/ Westhofen</b>	<b>Osthofen/ Westhofen</b>		<b>./.</b>	<b>3</b> 1 ♀
Sitze	21/27	24/26	36		
davon Frauen	5/1	4/4	10		
<b>Anteil in %</b>	<b>24/4</b>	<b>17/15</b>	<b>28</b>		

Gab es 1987 im Landkreis nur eine ehrenamtliche Bürgermeisterin, waren es 2012 neun ehrenamtliche Bürgermeisterinnen (= Frauenanteil von 13 %), 2014 sind 11 ehrenamtliche Bürgermeisterinnen und eine Ortsvorsteherin im Amt (= Frauenanteil von 16%).

Die hauptamtlichen Bürgermeisterpositionen der Verbandsgemeinden und Stadt Alzey sind nach wie vor in „Männerhand“.

Aus der Übersicht wird deutlich, dass in 28 Jahren der Frauenanteil in den kommunalen Räten noch immer vom Ziel des 50-prozentigen Anteils weit entfernt ist. Es gibt zwar einen langsam steigenden Frauenanteil aber auch rückläufige Entwicklungen, d.h. Frauen, die in den Räten waren, ziehen sich wieder zurück oder kandidieren nicht mehr. Es sind dann die neu Hinzukommenden, die den Prozentanteil relativ stabil halten. Die Ursachen dafür sind sicherlich vielschichtig, einige wurden zu Anfang des Kapitels benannt. Eine umfassende Erklärung liegt m.W. bislang nicht vor, wir hoffen auf weitere Erkenntnisse durch die Parité-Auswertung der Kommunalwahlergebnisse.



## Schlussbemerkungen

Der vorliegende Bericht ist die turnusmäßige Fortschreibung der bisherigen Erfahrungsberichte der Gleichstellungsstelle und zieht damit den einen oder anderen Vergleich zu der Entwicklung der letzten Jahre.

Gleichstellungsarbeit als Querschnittsaufgabe verstanden, hat ihre Arbeitsfelder in allen gesellschaftlich relevanten Themenbereichen. Auf Bundes- und Landesebene, kooperieren Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte in Arbeitsgemeinschaften, bringen zahlreiche (Gesetzes-) Initiativen auf den Weg, werden in politischen Gremien zu Stellungnahmen aufgefordert, gemäß ihrem Auftrag auf Veränderung von Strukturen und Abbau von Benachteiligung hinzuwirken.

In der Arbeit vor Ort steht die Netzwerkarbeit im Mittelpunkt. Die Themenvielfalt wurde im Bericht von A bis Z skizziert.

Am Ende dieses Berichtes ist festzuhalten, dass das Ziel von gerechter Teilhabe der Geschlechter an allen Lebensbereichen noch lange nicht erreicht ist.

Auch im Jahr 2015, mit aller rechtlicher Absicherung und dem Gefühl „Diskriminierung von Frauen ist Schnee von gestern“, ist die Entlohnung gleichwertiger Arbeit bei Frauen und Männern unterschiedlich: In Deutschland bekommen Männer durchschnittlich 22% mehr Gehalt als Frauen (im europäischen Vergleich: 15% mehr).

Der bundesweite Aktionstag „Equal Pay Day“ macht mit vielschichtigen Aktionen darauf aufmerksam und markiert den Entgeltunterschied der Geschlechter als Zeitraum. Konkret heißt das: Frauen mussten bis zum 20.03.2015 arbeiten, um das Jahresentgelt von Männern im Jahr 2014 zu erhalten. Im europäischen Vergleich ist Deutschland nach der letzten Veröffentlichung der Europäischen Kommission im Jahresvergleich 2014 an siebtletzter Stelle und damit eines der Schlusslichter.

([www.equalpayday.de](http://www.equalpayday.de))

Wie vieles ist auch die Arbeit eines Frauenbüros Trends, Wellen, Modeerscheinungen oder neuen Erfordernissen (digitale Welt) geschuldet, was sich in den zu bearbeitenden Themen niederschlägt. Außerdem ist in den letzten Jahren in der Gleichstellungsdebatte so manche „Rolle rückwärts“ zu verbuchen. Themen, die längst überwunden schienen (Quotendiskussion...), tauchen in anderem Gewand auf oder sind auf einmal nicht mehr bedeutsam oder müssen neu belebt werden.

So werden auch nach mehr als 25 Jahren immer noch – oder wieder! – Diskussionen um eine geschlechtergerechte Sprache geführt: Es wird die Notwendigkeit in Frage gestellt, Frauen angemessen in der weiblichen Form zu benennen und sie somit sichtbar zu machen. Mit der Begründung, die Texte würden zu lang oder zu umständlich, wird als Fußnote bemerkt „Frauen sind in der männlichen Sprachform mitgemeint“ (umgekehrt undenkbar!).

Die Spielzeugwelt für Kinder hat sich in den letzten Jahren wieder in „rosa“ und „hellblau“ geteilt. Gab es in 80er und 90er Jahren eine Entwicklung zur Überwindung der traditionellen Rollenklischees, so finden wir heute, ob bei Lego, Playmobil oder Überraschungseiern, wieder eine Festlegung für Mädchen auf eine rosafarbene Prinzessinnenwelt und für Jungen auf die blauen ritterlichen Eroberer.

Gleichzeitig wird im Zuge von Mädchenförderung ganz schnell eine Jungenbenachteiligung befürchtet, dabei wäre es sinnvoll alle jugendfördernden Maßnahmen hinsichtlich ihrer Wirkung auf die Lebenswelt von Mädchen und Jungen hin zu prüfen – so wie es der Gendergedanke empfiehlt.

Vielen jungen Frauen ist der Diskriminierungsgedanke fremd. Sie sind aufgewachsen in dem Empfinden „alle Türen stehen mir offen“, sie fühlen sich gleichberechtigt, und haben keine Grenzen gespürt. Mit noch immer vorhandener struktureller Benachteiligung werden sie erst in späteren Lebensabschnitten konfrontiert und zwar dann, wenn sie mit Vereinbarkeit von Familie und Beruf konfrontiert sind, sie an die sog. Gläserne Decke in ihrer Karriere stoßen, oder ihnen mit „social freezing“ tiefgreifende, ihr Leben beeinflussende Entscheidungen abverlangt werden.

„Der lange Weg der Gleichberechtigung“ ist noch lange nicht beendet. Die 50%ige Teilhabe von Frauen auf allen beruflichen, gesellschaftlichen, politischen Ebenen ist bei allen Etappenerfolgen nach wie vor in weiter Ferne.

Gleichstellungspolitik geht auf allen Ebenen im Schneckentempo voran. Unaufhaltsam zwar, aber sehr langsam. Gewiss eine Herausforderung für alle Akteurinnen und Akteure, die gerne in kürzeren Zeitabschnitten größere Erfolge zu verbuchen hätten.

Es gibt für Gleichstellungsstellen und für alle, die sich dem Thema verschrieben haben, noch jede Menge zu tun und erfordert viel Geduld und Ausdauer. Vor allem aber braucht es auch die richtigen Instrumente, um die gesteckten Ziele zu erreichen und den im Grundgesetz festgeschriebenen Auftrag zu erfüllen.

Dabei ist es unerlässlich, dass sich Männer partnerschaftlich auf den Weg machen, in einen konstruktiven Geschlechterdialog treten, sich von überholtem Rollenverhalten verabschieden und bereit zu Wandlung, Veränderung und modifiziertem Rollenverhalten sind. Gleichberechtigung fängt nun mal im Kopf an und muss von Frauen und Männern gleichermaßen gewollt sein und gelebt werden. Nur wenn beide Geschlechter den persönlichen Gewinn von Gleichberechtigung erkennen, wird der Prozess dauerhaften Erfolg haben.

Das gemeinsame Ziel lautet:

die Gesellschaft weiter entwickeln in Richtung zu einem gleichberechtigten und vor allem gleichwertigen Miteinander von Frauen und Männern.

<a href="http://www.frauen-in-aktion.de">www.frauen-in-aktion.de</a>	Frauen in Aktion – unser Programm
<a href="http://www.frauennetz-aktiv.de">www.frauennetz-aktiv.de</a>	Angebote zu „Frau und Beruf“
<a href="http://www.mehr-frauen-in-die-politik.rlp.de">www.mehr-frauen-in-die-politik.rlp.de</a>	Frauen machen Kommunen stark
<a href="http://www.arbeitsagentur.de">www.arbeitsagentur.de</a>	Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
<a href="http://www.planw.rlp.de">www.planw.rlp.de</a>	Wiedereinstieg in den Beruf
<a href="http://www.equalpayday.de">www.equalpayday.de</a>	Infos zu Lohngleichheit
<a href="http://www.ada-lovelace.com">www.ada-lovelace.com</a>	Netzwerk für Frauen in Technik und Wissenschaft
<a href="http://www.girls-day.de">www.girls-day.de</a>	Mädchenzukunftstag
<a href="http://www.caritas-alzey.de">www.caritas-alzey.de</a>	Caritaszentrum Alzey
<a href="http://www.initiative-regenbogen.de">www.initiative-regenbogen.de</a>	„Glücklose Schwangerschaft“ e.V.
<a href="http://www.mifkjf.rlp.de">www.mifkjf.rlp.de</a>	Frauenministerium, Rheinland-Pfalz
<a href="http://www.landfrauen-rheinhessen.de">www.landfrauen-rheinhessen.de</a>	Themen für Frauen im ländlichen Raum
<a href="http://www.vamv-rlp.de">www.vamv-rlp.de</a>	Verband Alleinerziehender
<a href="http://www.profamilia-mainz.de">www.profamilia-mainz.de</a>	Beratung: Schwangerschaft, Sexualität uvm.
<a href="http://www.dwwa.de">www.dwwa.de</a>	Interventionsstelle gegen Gewalt (IST)
<a href="http://www.hexenbleiche.de">www.hexenbleiche.de</a>	Frauzentrum Alzey für Mädchen und Frauen
<a href="http://www.rigg-rlp.de">www.rigg-rlp.de</a>	Interventionsprojekt gegen Gewalt, RLP
<a href="http://www.weisser-ring.de">www.weisser-ring.de</a>	Hilfe für Kriminalitätsoffer
<a href="http://www.lsjv.rlp.de">www.lsjv.rlp.de</a>	Entschädigung für Opfer von Gewalttaten
<a href="http://www.frauenhaeuser-rlp.de">www.frauenhaeuser-rlp.de</a>	Arbeit der Frauenhäuser
<a href="http://www.contra-haeusliche-gewalt.de">www.contra-haeusliche-gewalt.de</a>	Täter- und Opferhilfe Rheinhessen e.V.
<a href="http://www.frauenrechte.de">www.frauenrechte.de</a>	Terre des femmes – Menschenrechte für die Frau
<a href="http://www.solwodi.de">www.solwodi.de</a>	Solidarität mit Frauen in Not (Menschenhandel)
<a href="http://www.afemdi-deutschland.de">www.afemdi-deutschland.de</a>	Alphabetisierung für muslimische Frauen u. Mädchen in Kamerun
<a href="http://www.kreis-alzey-worms.de">www.kreis-alzey-worms.de</a>	Beratungs- und Gesundheitsangebote
<a href="http://www.gendermed.info">www.gendermed.info</a>	Netzwerk Gendermedizin & Öffentlichkeit
<a href="http://www.frauenseminarfinder.de">www.frauenseminarfinder.de</a>	bundesweite Informationsplattform für Frauenseminare

# Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Alzey-Worms

Zur Gleichstellungsbeauftragten können alle Mädchen und Frauen kommen, die sich

- in Partnerschaft und Familie
- am Arbeitsplatz
- im öffentlichen Leben
- in ihrer sozialen Situation

benachteiligt fühlen, Gewalt erfahren haben und Unterstützung oder Beratung wünschen, Informationen brauchen oder einfach eine Beschwerde loswerden möchten.

Natürlich können sich auch Männer an uns wenden, die beispielsweise Probleme mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie haben, gemeinsam Themen aus geschlechtersensibler Perspektive betrachten und damit einen Beitrag zu mehr Gleichberechtigung leisten möchten.

Alle Anliegen werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

Frauengruppen und -verbände und -vereine sind zur Zusammenarbeit eingeladen, ebenso wie „nicht-organisierte“ Frauen, die sich gerne engagieren und im *Frauennetzwerk* mitwirken wollen.

Es sind auch alle diejenigen herzlich willkommen, die bereits Ideen, Vorschläge und Anregungen zu Veranstaltungen und Projekten im Landkreis Alzey-Worms haben.

Die Gleichstellungsstelle hat ihr Büro in der Kreisverwaltung Alzey-Worms, Ernst-Ludwig-Straße 36, 1. Stock, Zimmer 125 und 126, 55232 Alzey

Ein persönliches Gespräch und Beratung sind kurzfristig möglich. Wir bitten um Terminvereinbarung.

Rufen Sie einfach an oder mailen Sie uns:

**Katharina Nuß**  
Tel.: 06731/408-1261

**Büro: Doris Marter**  
Tel. 06731/408-1251

[frauenbuero@alzey-worms.de](mailto:frauenbuero@alzey-worms.de)  
[www.frauen-in-aktion.de](http://www.frauen-in-aktion.de)

*Frauen und Männer  
sind gleichberechtigt!*

Gleichstellungsbeauftragte  
des Landkreises Alzey-Worms

